Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 54. **Dienstag den 5. März 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Das „Volk" schreibt: Der Kaiser habe in letzter Zeit zu dem Antrage Kanitz eine ablehnende Haltung angenommen. Im Reichstage kolportirt man eine sehr scharfe Aeußerung, die der Kaiser in dieser Beziehung nach dem Essen des brandenburgischen Provinzial-Landtages zu dem Abg. von Manteuffel gethan. Diese besonders in der Form sehr weitgehende Aeußerung würde, wenn sie in ihrem Wortlaut bekannt würde, in der gesammten deutschen Landwirthschaft eine schmerzliche Erregung hervorrufen. Auch das preußische Ministerium gilt in seiner Gesammheit als dem Antrage Kanitz feindlich. Die ablehnende Haltung des Ministerpräsidenten Fürst Hohenlohe ist aus der mitgetheilten Aeußerung zu dem Grafen Hompesch bekannt. Neuerdings habe ein Schreiben Aufsehen erregt, durch das der Minister von Köller dem Oberpräsidenten Graf Stolberg sein Mißfallen darüber ausgesprochen, daß er sich für den Antrag Kanitz erklärt. Auf dem Provinziallandtage zu Königsberg sei der Vorfall viel besprochen worden.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Zu den Gegenständen, welche der Staatsrath begutachten soll, gehören nicht allein die zur Hebung der Preise landwirthschaftlicher Produkte in Vorschlag gebrachten Maßnahmen: Antrag Kanitz, die Kontingentirung der Getreideeinfuhr 2c., sondern sämmtliche auf dem agrarisch-wirthschaftlichen Gebiete schwebenden Fragen. Zu den letzteren werden insbesondere gehören: die Organisation des landwirthschaftlichen Kredits, die Maßnahmen zur Seßhaftmachung ländlicher Arbeiter, die Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion, die Erleichterung des Absatzes der landwirthschaftlichen Produkte durch tarifreformatorische Maßnahmen, die Aenderung der Zucker- und Branntweinbesteuerung, Maßnahmen auf dem Gebiete der Währungspolitik, insbesondere zur Hebung und Befestigung des Silberwerthes. Für jeden dem Staatsrath zur Berathung überwiesenen Gegenstand sind, wie schon gemeldet, zwei Referenten bestellt. Irrig jedoch ist die Meldung, Graf Kanitz solle nicht über den seinen Namen tragenden Vorschlag referiren. Graf Kanitz wird sowohl über die in seinem eigenen Antrage formulirten Vorschläge zur Hebung der Getreidepreise, wie über die Verbilligung der landwirthschaftlichen Produktion und die Erleichterung des Absatzes, also die Herabsetzung der Eisenbahntarife für weitere Entfernungen, referiren.

Die „Hamburger Nachrichten" theilen mit, Fürst Bismarck sei zur Theilnahme an den Staatsrathssitzungen amtlich eingeladen, habe aber aus Gesundheitsrücksichten um Dispens gebeten. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck schreibt dasselbe Blatt: Fürst Bismarck befindet sich im Ganzen wohl; nur ist er dadurch ans Haus gefesselt, daß jeder Ausflug ins Freie ihm bei den jetzigen Witterungsverhältnissen einen mehr oder minder heftigen Anfall von Gesichtsschmerzen zuzufügen pflegt. Bei den fortwährend sich steigernden Vorbereitungen zur Feier seines 80. Geburtstages sieht der Fürst denselben mit immer größeren Zweifeln darüber entgegen, ob es ihm physisch möglich sein wird, allen seinen Freunden an diesem Tage gerecht zu werden.

Die am Donnerstag Vormittag beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe stattgehabte Audienz des Vorstandes vom Central-Ausschuß der vereinigten Innungsverbände hat, wie der „Post" berichtet wird, einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Als Sprecher der Abordnung, bestehend aus den Herren Faster, Warncke, Beutel, Schoening, Jessel, Bernard und dem Sekretär Dr. Schulz, fungirte der Vorsitzende des Central-Ausschusses Herr Faster; er brachte die in einer Eingabe schriftlich niedergelegten Wünsche des in Innungen organisirten Handwerkerstandes bezüglich der von der Reichsregierung in Aussicht gestellten gesetzlichen Neuregelung des Handwerks zum Vortrage, welche darin gipfeln, es möge baldigst eine Zwangsorganisation geschaffen, dagegen von der seitens der Reichsregierung beabsichtigten Vorlegung eines Handwerkerkammer-Gesetzentwurfs im Reichstag vorläufig Abstand genommen werden, falls in diesem Entwurfe, gemäß den in der Reichstagssitzung am 14. Januar d. J. seitens des Herrn Staatssekretär von Boetticher abgegebenen Erklärungen, die Schaffung von Handwerkerkammern vorgesehen sei, bevor noch irgend ein örtlicher Unterbau, obligatorische Innung oder Fachgenossenschaft, hergestellt sei. Solche Vereinigungen möge man nicht bilden, ohne daß man vorher eine Zwangsorganisation geschaffen habe, die berufen sein soll, über die Frage, welcher Unterbau für die Organisation des Handwerks wünschenswerth sei, endgiltige Entscheidung zu treffen. — Der Reichskanzler nahm diese Eingabe mit der Versicherung entgegen, nach Möglichkeit den Wünschen des Handwerkerstandes entgegenkommen zu wollen. Es knüpfte sich daran eine Aussprache über die allgemeine Lage des Handwerks. Der Reichskanzler ließ sich diejenigen Mißstände, welche einen besonders schädlichen Einfluß auf das Handwerk ausüben, darlegen und die Wünsche vortragen, welche man hinsichtlich etwaiger gesetzlicher Maßregeln zur Beseitigung solcher Mißstände hege. Es wurde u. a. auf die Konkurrenz der Gefängnißarbeit, auf den unlauteren Wettbewerb der Ramschbazare, auf die schädliche Wirkung der drohenden Einführung eines Maximalarbeitstages im Bäcker- und Konditorgewerbe hingewiesen. Als ein wesentlicher Faktor, der den wirthschaftlichen Niedergang des Handwerkers herbeiführe und in Zukunft weiterzutreiben drohe, wurde die in vielen Erwerbszweigen schrankenlose Konkurrenz des Großkapitals bezeichnet, des Großkapitals, das heute in Händen solcher Leute sei, denen der Ruin des Handwerkes sehr gleichgiltig bleibe, wenn sie nur Nutzen davon hätten. — Nach etwa dreistündiger Dauer der Rücksprache wurde die Abordnung mit dem vom Reichskanzler geäußerten Wunsche, daß sich die Lage des bedrückten Handwerkerstandes baldigst verbessern möge, entlassen. Der Zufall fügt es, daß zu der angesagten Stunde der Audienz gerade Seine Majestät der Kaiser, direkt aus Wien kommend, im Palais des Reichskanzlers behufs Entgegennahme des Vortrages anwesend war und die Vertreter des Handwerks die Freude hatten, Seine Majestät begrüßen zu dürfen.

Nach der „Post" ist begründete Aussicht vorhanden, daß die gesetzgebenden Faktoren des Reichs noch im laufenden Monat mit der Frage der Börsenreform befaßt werden.

Nach einer Zusammenstellung des „Paris" sind von den Pariser Tageblättern 14 kleinere gegen den französischen Flottenbesuch in Kiel, 8 der größten und angesehensten, darunter „Figaro", „Gaulois", „Temps", „Les Débats", „République française" und „Siècle", dafür. Die übrigen Blätter nehmen nicht Partei. Im übrigen ist die Annahme der Einladung nicht zweifelhaft.

Im spanischen Senat erklärte der Kriegsminister, er theile den optimistischen Standpunkt nicht. Er werde deshalb acht mit Mausergewehren bewaffnete Bataillone nach Kuba entsenden. — Nach einer Meldung aus Keywest ist ein spanisches Kanonenboot daselbst angekommen, vermuthlich um den Aufbruch des Freibeuterzuges nach Cuba zu verhindern. Das ist die Nachricht eingegangen, die Aufständischen in Cuba schlugen 2000 spanische Truppen unter General Lachambre.

Der Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht weitere Einzelheiten über die Petersburger Studentenexzesse vom 20. Februar: Neben anderem Unfug in verschiedenen Stadttheilen und Lokalitäten entrissen die Exzedenten dem Wächter vor dem Gebäude des Kabinets des Kaisers eine Bank, zertrümmerten dieselbe und schlugen die Scheiben zur Eingangsthür im Quartier des Leibchirurgen Hirsch ein. Die Gerüchte von bei den Exzessen vorgekommenen schweren Verwundungen und Tödtungen bezeichnet der „Regierungsbote" als durchaus unbegründet; in kein städtisches Hospital sind Verwundete gelangt.

Wie dem „Standard" aus Konstantinopel gemeldet wird, sind dort über 40 Armenier verhaftet worden wegen Theilnahme an der zum Besten der Opfer von Sassun eröffneten Subskription.

Der frühere Khedive von Egypten Ismail ist am Sonnabend in Konstantinopel gestorben.

Aus Kaiping wird den „Centr. News o. G." über die letzten Kämpfe zwischen den Chinesen und Japanern vom 1. d. Mts. gemeldet: Am Montag rückte die gesammte chinesische Streitmacht von Niutschwang und Yingkau vor. Sie machte einen verzweifelten Versuch, General Nogi's Division zu überrumpeln, indem sie zuerst dessen vorgeschobene Stellung bei Tapingschau bei Tagesanbruch angriff. Die chinesischen Truppen waren 7000 Mann stark. Nach einem ziemlich heftigen Gefecht wurden sie zurückgeschlagen, jedoch war dieser Angriff augenscheinlich nur beabsichtigt, den Hauptangriff zu maskiren, den die Chinesen am Nachmittag desselben Tages mit 13000 Mann und 20 Geschützen gleichzeitig von Peimiataz, Touchachotz und Faoyanuam unternahmen. Es entspann sich ein heftiges Geschützfeuer. Schließlich begann die Ueberlegenheit der japanischen Artillerie ihre Wirkung zu äußern. Kaum bemerkten die Japaner dies, so stürmten sie von ihren Stellungen in brillanter Haltung auf die chinesischen Truppen. Die Chinesen leisteten zwar nach einen kurzen Widerstand, flohen jedoch bald in der Richtung nach Thingkau. Der Kampf währte zwei Stunden. Auf Seiten der Japaner sind 2 Todte und 250 Verwundete einschließlich 7 Offiziere. Der chinesische Verlust beträgt 200 Todte, die Anzahl der Verwundeten ist unbekannt. Die chinesischen Truppen waren durch die Generäle Sung, Ma, Schang, Tschang und Sun befehligt. — Wie den „Times" aus Kobe gemeldet wird, sind aus Soëul Nachrichten eingelaufen, wonach Mandschurei-Truppen die Provinz Hamgjöngdo, im Norden von Korea, verwüsten und die Goldminen plündern.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 2. März 1895.

Die Berathung des Kultusetats wird bei dem Kapitel „Technisches Unterrichtswesen" fortgesetzt, wobei sich eine längere Debatte über den Kathedersozialismus entwickelte.

Abg. v. Eynern (ntl.) wünschte Errichtung von Ordinariaten auf den technischen Hochschulen und bedauern bei dieser Gelegenheit, die Zunahme der Sozialdemokraten unter den Studenten die er auf die vielfache Besetzung der Lehrstühle mit extremen Kathedersozialisten zurückführte, die über praktische Lebensverhältnisse kaum urtheilen könnten.

Gjäla.

Erzählung von Oskar Höcker.

Nachdruck verboten.

(14. Fortsetzung.)

Oh, es ging ihm herzlich schlecht, dem Herrn Hauptmann. Unregelmäßigkeiten im Amte, Verschleppungen, Verzögerungen — du lieber Gott, man wird eben alt! schrieb Thormund Bang — suchte man ihm nachzuweisen. Jörgen Vinje, der wegen Insubordination bei einer Küstenwehrübung das Patent als Lootse nicht bekommen hatte, suchte der Bezirkshauptmannschaft zu schaden, wo es anging. Die verläumderischen Berichte an das Oberkommando mehrten sich — Hauptmann Bang dachte daran, seinen Abschied zu nehmen. Vielleicht ging er dann nach Drontheim, vielleicht nach Bergen — vielleicht vergrub er sich auch in irgend einem stillen Fjordwinkel, wo er den wenigen schönen Erinnerungen seines Lebens in ungestörten Träumen nachhängen konnte — nicht mehr belästigt von der Rachsucht der Menschen.

Eine unendliche Wehmuth überkam Gjäla. Wäre er da gewesen, der alte Hauptmann, sie hätte sich an seine Brust geworfen und laut geweint, laut geschluchzt — ja, trotz Eyvindt Torfäus.

Die Rachsucht der Menschen! . . . Da leben diese paar hundert Leute ein Menschenalter hindurch nebeneinander her, abgeschieden von der Welt, einsam, nur auf sich selbst angewiesen — und sie verbittern einander das Dasein, wo sie nur können! Seltsam — daß die ernste, feierliche, majestätische Natur nicht größere, erhabene Charaktere zu schaffen vermag! . . .

Also ein Jörgen Vinje lebte auch noch? Und eine Strandvögtin Vinje? Und all die neidischen, feigen, rachsüchtigen Geschöpfe, die sie damals von der heimathlichen Scholle verjagt hatten?

Ein herber, frostiger Zug spielte um Gjälas Lippen.

Doch der Schluß des Briefes entlockte ihr wieder ein wehmüthiges Lächeln. Die Berichte der Blätter, die Gjäla dem alten Freund stets gewissenhaft gesandt hatte, waren von diesem wie Offenbarungen über ein höheres Wesen studirt worden. Eines aber fehlte noch zu seiner vollen Befriedigung: Gjäla sollte in ihrer Heimath singen, wie sie es damals ausgemacht hatten, damit . . . damit in dem „Anzeiger für Bergen" und den „Drontheimer Nachrichten," den beiden einzigen Blättern, die nach Tjong gelangten, ihr Ruhm gleichfalls verkündet wurde!

Thormund Bangs Forderung hatte etwas Rührendes. Daß in der deutschen Metropole, in allen großen deutschen Städten, in denen sie konzertirt hatte, in Hamburg, Leipzig, München, Stuttgart, Frankfurt, und auch in Wien und Prag, in den glänzendsten Referaten ihre Künstlerschaft und ganz erstaunliche Begabung gepriesen wurde — das genügte dem braven alten Bang noch nicht . . . Die Tjonger sollten an Gjäla Blytt glauben — in ihrem Wochenblättchen sollten sie's gedruckt lesen! Und diesen Triumph müsse ihm seine kleine Gjäla bereiten, flehte er sie an — sein letzter Wunsch sei dann erfüllt!

. . . Armer Thormund! Du bist aus deinem engen Kreis nicht herausgekommen, wie deine kleine Gjäla — hast nicht die Herrlichkeiten der großen Städte gesehen, wie deine kleine Gjäla — und hast keinen Theil an den großen modernen Errungenschaften auf allen Gebieten — du kennst nicht einmal das innerste Wesen der Kunst, durch deren meisterhafte Ausübung deine kleine Gjäla berühmt geworden ist, gefeiert wird wie eine Fürstin — du kennst nur die Rachsucht und Tücke trotziger Fischer und starrer Seeleute in deinem weltentlegenen Fjord — — du hast kein zärtlich geliebtes Wesen, zu dem du begeistert und flammend aufschauen kannst — — wie es deiner kleinen Gjäla gegenübertrat. — — Armer, alter Hauptmann Thormund Bang! . . .

Und als sollte der verbitterte, vergrämte Junggeselle auch von seiner stillen, nie geoffenbarten Liebe zur kleinen Gjäla nur einen schmerzenden Dorn zu fühlen bekommen, nur die Eifersucht, die megärenhafte Halbschwester der Liebe, kennen lernen — — als Appendix zu seinem Bittbrief kam die schüchterne Andeutung:

Von ihrer ganzen künstlerischen Größe und weiblichen Unantastbarkeit solle man in Tjong schon deshalb durchdrungen sein — damit die bösen Zungen, die Lästermäuler endlich zum Schweigen kämen!

Also das war es!

In jenem trübseligen Nest, durch ein Meer getrennt von ihr, wagte man ihre Ehre anzutasten — ohne einen Anhalt anzugeben — nur weil man sie dort noch immer haßte!

Ja, sie wollte dem Hauptmann, bevor sie ihrer Laufbahn als ausübende Künstlerin Valet sagte, den Wunsch erfüllen, sie wollte nach Bergen reisen, dort konzertieren und bei dem hochangesehenen Konsul Torfäus, dem Ersten der Stadt, Eyvindts Onkel, wohnen!

Vielleicht war das den ehrenwerthen Tjongern Gewähr genug für die Makellosigkeit ihrer Frauenwürde. Ihr selbst war es im Grunde ja so gleichgültig, was dieses Volk der Fischer über sie raunte und klatschte — doch ihrem alten Freunde wollte sie die kindliche Freude der Genugthuung nicht versagen.

Auf nach Bergen also! — Und Hauptmann Thormund Bang sollte gleichfalls die Reise dahin wagen. Er sollte in der ersten Reihe in ihrem Konzert sitzen — nur für ihn wollte sie singen — und er sollte Theil haben an ihrem Triumph!

Ja, jetzt fühlte sie sich endlich stark genug, den guten alten Thormund Bang wiederzusehen und ihm Alles zu sagen . . . Alles!

V.

Hauptmann Thormund Bang stand in einer funkelnagelneuen Uniform, die er sich schon vor vier Monaten aus Drontheim verschrieben hatte, am Balkonfenster des im obern Stockwerk belegenen Bureaus und stritt sich mit dem Unteroffizier, der ihm als Schreiber zukommandirt war, herum. (Fortsetzung folgt.)

Kultusminister Dr. Bosse erwiderte, es seien alle Richtungen auf den Hochschulen vertreten; es werde Jeder zugelassen, der sich wissenschaftlich legitimire. Was sollte andernfalls aus Wahrheit und Wissenschaft werden! Abg. Stöcker (kons.) warf den Li eralen vor, Angriffe auf christliche Glaubenssätze geduldet zu haben; jetzt, wo es an den Geldsack gehe, würden die Herren aufmerksam. Redner bestritt, daß die Katheder-Sozialisten mit der Sozialdemokratie kokettirten, und wandte sich mit Schärfe gegen Herrn v. Stumm. Es gebe nichts Gefährlicheres, als die freie Diskussion zu unterdrücken. Die Revolution sei nicht zu fürchten; die Sozialdemokratie sei seit 25 Jahren gemäßigt geworden und die Kathedersozialisten sorgten für friedliche Entwickelung der Dinge. Abg. v. Kardorff (Rp.) wies die Angriffe auf v. Stumm zurück, der ja der Erste gewesen sei, welcher im Reichstage die sozialpolitischen Gesetze angeregt habe. Gegenüber dem Kokettiren mit der Sozialdemokratie sei aber die Kritik v. Stumm's durchaus berechtigt. Abg. v. Bueck (ntl.) verwahrte seine Partei gegen die Annahme, als wolle sie die Besetzung der wissenschaftlichen Lehrstühle beeinflussen. Seit Jahrzehnten sei der Antheil der Arbeiter an dem Ergebniß des Zusammenwirkens von Kapital und Arbeit gewachsen; diese Entwickelung künstlich beschleunigen, führe zum Umsturz. Die Thätigkeit vieler Geistlichen, welche die Arbeiter zu Kampfgenossenschaften organisiren, sei gefährlich. So hetze der bekannte P. Naumann in seinem Blatte ebenso wie die Sozialdemokraten. Abg. Dr. Paasche (ntl.) bedauerte, daß v. Eynern diese Frage angeschnitten und Stöcker Gelegenheit gegeben habe, sich als Vertheidiger der freien Wissenschaft aufzuspielen. Bedauerlich sei, wenn die Vertretung sozialpolitischer Ideen in einer Form stattfinde, die der Sozialdemokratie Anhänger zutreibe. Dieser Vorwurf treffe auch Stöcker. Abg. Stöcker forderte Paasche auf, ihm einen zu nennen, den er ins sozialdemokratische Lager übergeführt habe, vertheidigte den P. Naumann und trat für gewerkschaftliche Organisation der Arbeiter ein. Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) fragte Stöcker, der seit Jahren volle Freiheit in der Berliner Bewegung gehabt, wo die versprochenen Vortheile für die Mittelparteien geblieben seien. (Zuruf: Ahlwardt!) Hoffentlich werde Stöcker auch bei der Theologie für die Freiheit der Wissenschaft eintreten. Abg: Frhr. v. Heeremann (Ctr.) bedauerte die unfruchtbare Debatte; keine der aufgeworfenen Fragen könne gründlich erörtert werden. Vor Entartung der Jugend bewahre nur eine Erziehung im christlichen Geiste. Abg. Graf Limburg (kons.) vertheidigte Stöcker gegen den Vorwurf der Verhetzung, wünschte aber, daß die Professoren bei Behandlung der Tagesfragen Vorsicht übten. Das Kapitel „Technische Unterrrichtsanstalten" wurde bewilligt. Beim Kapitel „Kultus und Unterricht" gemeinsam, wurde die Weiterberathung auf Montag vertagt.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung am 2. März 1895.

Die Berathung des Extraordinariums des Marine-Etats wird fortgesetzt.

Dem Antrage der Budgetkommission gemäß wurde die Rate zur Herstellung von Torpedobooten in Höhe von 2400000 Mark abgelehnt. Die Forderung für Erneuerung der Maschinen und Kessel der Schiffe der Sachsenklasse wurde nur für zwei Schiffe bewilligt, diejenige zur Vergrößerung der Kohlenlager von 650000 auf 400000 herabgesetzt und die Forderung zum Bau eines großen Trockendocks auf der Kieler Werft gestrichen. Sodann wurde der Antrag Müller-Fulda (Zentr.), von der bereits bewilligten ersten Rate für den Bau von Kreuzerschiffen 1200000 Mark durch Anleihe zu decken, angenommen. Der Rest des Etats wurde debattelos erledigt. Es folgt die zweite Berathung des Militäretats. Zum Titel „Kriegsminister" beantragen die Abgg. Auer (sozd.) und Gen. eine Resolution, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit und die Umwandlung der jetzigen Heeresorganisation in eine Milizwehrordnung angebahnt werde. Abg. Liebknecht (sozd.) weist auf die Miliz-Organisation der Schweiz hin und führt aus, daß sich auf dieser Grundlage auch in Deutschland eine gleiche Einrichtung schaffen ließe. Abg. Baumbach (Reichsp.) betont, daß die Sozialdemokraten nur deshalb ein Volksheer schaffen wollten, um durch dasselbe die politische Macht über die Massen zu gewinnen. Abg. Rickert (frs. Ver.) bekämpft den sozialdemokratischen Vorschlag als utopisch und hebt hervor, daß die Miliz der Schweiz keineswegs so billig sei, wie der Abg. Liebknecht meine. Abg. v. Podbielski (kons.) weist auf die Unbrauchbarkeit des schweizerischen Milizsystems für Deutschland hin; wir brauchten ein scharfes Schwert zum Schutz unseres Vaterlandes.

Fortsetzung der Berathung Montag 1 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag den Finanzminister und den Minister der öffentlichen Arbeiten zum Vortrage. Abends gedachte der Kaiser den türkischen General Schakir-Pascha zu empfangen, welcher dem Kaiser als Geschenk des Sultans einen Ehrensäbel und den Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert den Osmanie-Orden zu überbringen beauftragt ist.

— In Hofkreisen verlautet nach dem „Lok.-Anz.", daß der Kaiser heute früh dem Papst zu seinem Geburtstage ein sehr langes, überaus herzliches Glückwunschtelegramm gesandt hat.

— Aus Metz schreibt man der „Voss. Ztg.": Aus ziemlich guter Quelle vernehmen wir, daß Se. Majestät der Kaiser Anfang Mai nach Schloß Urville kommen wird, um am Sonntag, 5. Mai, der Einweihung der neuen protestantischen Kirche beizuwohnen. Der Kaiser nimmt seinen Weg über Karlsruhe, Straßburg, um vorher im Hochwald in den Vogesen auf die Auerhahnjagd zu gehen.

— Aus Wien wird das Gerücht gemeldet, daß der Herzog von Cumberland von dem Kaiser von Oesterreich dem deutschen Kaiser vorgestellt worden ist, daß zwischen dem Herzog und Kaiser Wilhelm eine vollständige Aussöhnung stattgefunden hat und der Herzog demnächst dem deutschen Hofe einen Besuch abstatten wird.

— Der Besuch des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein in Windsor wird in Verbindung gebracht mit der Verlobung mit seiner Cousine, der Prinzessin Viktoria, der ältesten Tochter des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein.

— Gelegentlich eines zur Feier des zehnjährigen Jahrestages der Verleihung des kaiserlichen Schutzbriefes an die Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft seitens der letzteren veranstalteten Festmahls wurde an den Kaiser ein Telegramm abgesandt, worin ehrfurchtsvollst der Dank und die unwandelbare Treue der Gesellschaft ausgedrückt wird. Darauf ging eine Antwort ein, wonach der Kaiser den Huldigungsgruß gern entgegennahm und für die treue Gesinnung seinen Dank ausspricht.

— 3000 Studenten der Berliner Hochschulen waren gestern Abend zu einem großen Bismarck-Kommers vereinigt, an dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe theilnahm. Zuerst wurde an Se. Majestät den Kaiser ein Huldigungstelegramm gerichtet, worauf stud. hist. Paul Bäcker die Festrede hielt, an welche sich die Absendung eines Begrüßungs- und Danktelegramms an den Fürsten Bismarck schloß. Nach Begrüßung der Gäste nahm Fürst Hohenlohe das Wort zu einer Ansprache, die mit den Worten schloß: „Bewahren Sie den patriotischen Geist, der bei den Studirenden Deutschlands traditionell ist, bewahren Sie die Treue zu Kaiser und Reich, bewahren Sie den frohen, muthigen Sinn der Jugend Ihr Leben lang und halten Sie fest an der idealen Weltauffassung, ohne die das Leben ohne Werth ist. Ich trinke auf das Wohl der akademischen Jugend Deutschlands — sie lebe hoch!" Nachdem sich der brausende Beifall gelegt, den diese Worte hervorgerufen, dankte die Versammlung dem Reichskanzler mit einem kräftigen Salamander. Ansprachen hielten noch Rektor Professor Pfleiderer und Generaloberst von Loë.

— Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß der Allgemeine Verband alter Korpsstudenten dem Fürsten Bismarck auf der Rudelsburg ein Denkmal errichten wird. Der Kaiser hat jetzt zur Förderung dieses Unternehmens an den Vorsitzenden des Gesammtausschusses des Verbandes, Dr. Hans v. Hopfen, 1000 Mk. übersandt.

— Sämmtliche 72 sächsischen Städte mit revidirter Städteordnung haben, wie das „Dr. J." berichtet, beschlossen, dem Fürsten Bismarck zu dessen 80. Geburtstag das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

— Aus Odessa wird der „Post" berichtet: Die deutsche Kolonie stiftete anläßlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck einen Bismarckfonds, um von dessen Zinsen die Erziehung oder Aussteuer hilfsbedürftiger Waisen hiesiger Reichsdeutscher zu bestreiten. Die Kolonie beschloß, eine aus den Herren Dr. Krabbes, Cornelius und Liebmann bestehende Deputation an den Fürsten zu entsenden, um ihm die Stiftungsurkunde zu überreichen, sowie die Glückwünsche der Kolonie auszusprechen.

— In dem Befinden des Admirals Freiherrn v. d. Goltz ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, ist der Zustand des Patienten heute sehr befriedigend; die Aerzte haben die Gefahr für überwunden erklärt.

— Im Reichsmarineamt ist ein Drittel der Beamten an der Influenza erkrankt. In der geheimen Registratur des Oberkommandos der Marine ist an einem der letzten Tage das ganze Personal dienstunfähig geworden.

— Am Freitag verstarb in Wiesbaden der Generalmajor z. D. Stürmer im Alter von 79 Jahren, am Sonnabend der Generallieutenant z. D. v. Seydlitz im Alter von 86 Jahren, letzterer war früher Kommandant von Köln.

— Die Meldung, daß der Freiherr von Schele jetzt seiner Stellung als Gouverneur von Ostafrika enthoben worden ist, wird offiziös bestätigt mit dem Bemerken: Die Mittheilungen der Blätter über seinen Nachfolger beruhen auf Kombinationen und entbehren zur Zeit der Begründung.

— In der Angelegenheit des früheren Ceremonienmeisters v. Kotze wird dem Vernehmen nach der Termin zur Hauptverhandlung vor dem Militär-Gericht an einem Tage der nächsten Woche angesetzt werden. Der Korps-Auditeur Heinrich, der bisher die Sache zu bearbeiten hatte, ist erkrankt und wird an den Verhandlungen nicht theilnehmen können.

— Die „Nat.-Lib.-Korr." theilt mit, in parlamentarischen Kreisen werde angenommen, daß der Bundesrath die Entscheidung über die Aufhebung des Jesuitengesetzes von 1874 diesmal durchaus nicht auf die lange Bank schieben werde. Vielmehr werde als wahrscheinlich angenommen, daß der Reichstagsbeschluß hierüber bereits im Monat März auf die Tagesordnung einer Sitzung des Bundesrath gelangen solle. Wie die Entscheidung dort ausfallen werde, stehe dahin. Jedenfalls begegne man in sehr ernst zu nehmenden Kreisen dem Ausdruck der lebhaftesten Besorgniß, daß das reichgesetzliche Niederlassungsverbot gegen den Jesuiten-Orden demnächst außer Kraft treten werde.

— Die Reichstagsersatzwahl im 7. Wahlkreis von Elsaß-Lothringen für den wegen Ernennung zum Unterstaatssekretär zurückgetretenen Freiherrn Zorn von Bulach findet am 3. k. M. statt.

— Der nationalliberale Verein in Apolda hat beschlossen, bei der Reichstagsnachwahl infolge des Todes des Abg. Kalmring mit den Freisinnigen zusammenzugehen.

— Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages nahm mit 8 gegen 6 Stimmen die Regierungsvorlage an, wonach der Kleinhandel mit Bier wegen Unverläßlichkeit der Gewerbetreibenden zu untersagen ist. Die Abänderung des Antrages Schwarze und Engels wurde abgelehnt.

— In der Kommission des Reichstags für die „Umsturzvorlage" wurde am Freitag die Berathung des § 130 (Angriffe gegen Religion, Monarchie, Ehe, Familie und Eigenthum) fortgesetzt, zu welchem die Anträge Rintelen (Angriffe gegen das Dasein Gottes oder die Unsterblichkeit der menschlichen Seele) und Graf Roon (Angriffe gegen das Christenthum und die Heiligkeit des Eides) vorliegen. — Abg. Bebel (Soz.) setzte seine in der vorigen Sitzung abgebrochenen Ausführungen fort und erklärte u. a. dem Abg. Grafen Roon gegenüber, daß vernünftiger Weise von einem „christlichen" Staat und einer „christlichen" Kultur nicht die Rede sein könne. Auch die Heiligkeit des Eides sei nichts weiter als eine Redensart. Der Eid sei lediglich Formsache und müsse aus sittlichen Gründen abgeschafft werden. Unwahres Zeugniß vor Gericht möge man nach Maßgabe des angerichteten Schadens bestrafen. Abg. Frhr. von Hammerstein (dk.) führte aus, die Regierungsvorlage wolle die Religion im Allgemeinen schützen; aber unsere Gesetzgebung könne doch unmöglich auch für die muhamedanische Religion, welche die Polygamie gestatte, eintreten. Der Eid müsse ebenso wie das Eigenthum vor erschütternden Angriffen geschützt werden. Staatssekretär Nieberding hält es nicht für richtig, an Stelle des Wortes „Religion" „Christenthum" zu setzen, wie dies der Antrag v. Roon bezwecke. Man müsse unter Religion und Ehe alles verstehen, was in unseren staatlichen Einrichtungen Geltung habe. Wenn die Kommission auch den Schutz des Eides beschließen sollte, habe die Regierung nichts dagegen einzuwenden. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Enneccerus (nl.), Dr. Barth (frs. Vg.) und Bebel (Soz.) wurde, ohne daß auch dieses Mal eine Abstimmung erfolgte, die Weiterberathung auf Mittwoch, den 6. März vertagt.

— Eine neue Erklärung gegen die Umsturzvorlage erlassen eine große Anzahl Künstler, Dichter, Schriftsteller und Gelehrte, u. a.: Felix Dahn, Georg v. Bunsen, Theodor Fontane, Professor Hans Delbrück, Arthur Fitger, Professor August v. Heyden, Gustav Freytag, Professor Adolf Menzel, Frhr. von Ompteda, Professor v. Pettenkofer, Heinrich Seidel, Frhr. v. Wolzogen, Professor Max Seving.

— Ein Syndikat, bestehend aus der Berliner Handelsgesellschaft, der Deutschen Bank und der Darmstädter Bank übernahm gemeinsam mit rumänischen Bankfirmen die durch städtische Einnahmen sichergestellte $4\frac{1}{2}$prozentige Anleihe der Stadt Bukarest im Betrage von 30 Millionen Franks.

— Die Deutsche Bank vertheilt 9 pCt. Dividende; der Reingewinn beträgt 9 406 024 Mark gegen 8 077 192 Mark im Vorjahre.

Regensburg, 2. März. Die verschiedenen Gruppen und Kreisverbände der bayerischen Bauernbundbewegung vereinigten sich in der heutigen, von 68 Delegirten besuchten Versammlung zu einem bayerischen Bauernbunde unter dem Vorsitz des Baron Thüngen. Angenommen wurde der Antrag Kanitz, ferner die Beseitigung der Bodenzinsen, die Errichtung einer Staatshypothekenbank, die Herabsetzung der Zinslasten und die Ablösung der bäuerlichen Hypothekenschulden.

Bochum, 2. März. Die Stadtverordneten-Versammlung hat 30 000 Mk. für ein Bismarckdenkmal bewilligt.

Ausland.

Wien, 1. März. Der sozialistische Agitator Cingo-Mährisch-Ostrau ist gestern Abend wegen Veruntreuung verhaftet.

Wien, 2. März. Wie die „Neue Freie Presse" aus Rom meldet, sind daselbst die Erzbischöfe von Mecheln und Nancy eingetroffen, um den Papst zum Einschreiten gegen die Uebergriffe der katholisch-sozialististischen Partei in Frankreich und Belgien aufzufordern.

Rom, 2. März. Der Unterrichtsminister hat die Wiedereröffnung der Universitäten Rom, Neapel und Palermo unter den durch die Vorsicht gebotenen Bedingungen verfügt.

Rom, 2. März. Der Vorladungsbefehl gegen den früheren Ministerpräsidenten Giolitti soll in einen Haftbefehl umgewandelt worden sein.

Rom, 2. März. Ein englischer Künstler namens Spencer hat im Saale des Palazzo Pitti in Florenz ein werthvolles Bild Botticelli's aufgefunden, welches die Pallas Athene darstellt und aus dem Jahre 1480 stammt. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in Teheran der Reorganisator der persischen Kavallerie Graf Andreini, ein geborener Italiener, gestorben.

San Remo, 2. März. Großfürst Alexis Michailowitsch von Rußland (geboren am 28. Dezember 1875) ist heute hier gestorben.

London, 2. März. Das Befinden des Premierministers Lord Rosebery ist in fortschreitender Besserung.

Edinburgh, 2. März. Der bekannte Literarhistoriker und Dichter Professor John Stuart Blackie ist heute hier gestorben.

Petersburg, 2. März. Der Minister des Innern verfügte ein Verbot des Verkaufs der Einzelnummern der Zeitung „Kiewljanin" auf einen Monat.

Petersburg, 3. März. Da der Kaiser an Influenza leicht erkrankt ist, mußte gestern die übliche Ausfahrt unterbleiben.

Petersburg, 3. März. Heute Nachmittag um 1 Uhr wurde von dem Großfürsten Konstantin in Gegenwart hochgestellter Persönlichkeiten, von Mitgliedern der technischen Gesellschaft, der Presse und von Schriftstellern die erste altrussische Druckausstellung feierlich eröffnet. Die Ausstellung zeigt ein volles Bild der in den letzten 25 Jahren in Rußland in Druckarbeiten gemachten glänzenden Fortschritte. Auch die Staatsdruckereien in Berlin und Wien und die besten ausländischen Firmen wurden aufgefordert, ihre Arbeiten auf der Ausstellung auszulegen.

Warschau, 2. März. Der General-Gouverneur von Wilna, Orschewski, hat seinen Rücktritt eingereicht.

Lincoln, 1. März. Die Legislatur von Nebraska nahm den Antrag an, für den Zucker der Produzenten in Nebraska eine Prämie von 5 Dollars per Tonne zu zahlen.

San Franzisko, 2. März. Hiesige Agenten der chinesischen und japanischen Banken suchen die Silberströme nach dem Osten über Newyork und London zu hemmen und das Silber von hier zu verschiffen.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 1. März. (Ausgrabung einer Leiche. Verzogen.) Heute wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Thorn die vor 18 Tagen beerdigte Leiche des Arbeiters Bude aus Kielbasin ausgegraben und secirt, da der Tod des B. durch Mißhandlungen herbeigeführt sein soll. — Der seit ca. $\frac{1}{2}$ Jahr hier ansässige vierte Arzt Herr Dr. Ziolkowski hat Culmsee schon wieder verlassen, und ist nach Mrotschen (Provinz Posen) übergesiedelt.

Culmer Stadtniederung, 1. März. (Molkerei-Genossenschaft „Oberausmaaß.") In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung hat die Molkerei-Genossenschaft „Oberausmaaß" sich aufgelöst und mit Herrn Molkereibesitzer Rathke-Culm einen Milchlieferungsvertrag auf 7 Jahre abgeschlossen. Derselbe verpflichtet sich, bis spätestens 1. September d. J. in Oberausmaaß eine Rahmstation zu erbauen, widrigenfalls er an die Interessenten eine Entschädigungssumme von 3000 Mark zu entrichten hat. Er zahlt in den Monaten September bis inklusive Januar 8 Pf. und in den übrigen Monaten 7 Pf. pro Liter und giebt den Lieferanten das Kilo Magermilch mit 2 Pf. ab. Die Lieferanten haben entsprechend der Kuhzahl die Anfuhr des Baumaterials, sowie die jährlichen Eis- und Kohlenanfuhren zu besorgen, können aber diese Naturalleistungen auch an Herrn R. nach bereits vereinbarten Sätzen in Baar abführen. Außerdem hat Herr R. einen Anspruch von 15 Kilogramm Häcksel resp. Heu pro Kuh.

Aus dem Kreise Culm, 28. Februar. (Zur Revolver-Affaire in Ruda.) Der Käthner Plehnert in Ruda, der am Sonnabend durch einen Revolverschuß des Käthners Schreiber verwundet wurde, liegt fast hoffnungslos darnieder. Die Kugel ist noch nicht gefunden worden. Da sie aber in der Nähe des Schlundes steckt, ist derselbe gänzlich verschwollen, so daß der Verwundete weder Speise noch Trank zu sich nehmen kann.

):(**Krojanke**, 3. März. (Konfirmation. Frostschäden.) Die Einsegnung der Osterkonfirmanden findet hier mit Rücksicht auf den späten Ostertermin in diesem Jahre schon vor Ostern, und zwar am Palmsonntage statt. — Die Wintersaaten haben hier auf Hochrücken, die ohne Schneedecke waren, schwer gelitten; auch Hasen und Rebhühner sollen dieselben arg zugerichtet haben. Der Frost ist auch vielfach in die nicht ausreichend geschützten Miethen und Keller gedrungen und hat den Kartoffeln erheblich geschadet.

Dirschau, 1. März. (Eine sehr aufregende Scene) spielte sich gestern bei Gelegenheit der Schöffensitzung in unserem Amtsgericht ab. Ein Angeklagter sollte abgeführt werden, weil er sich in trunkenem Zustande ungebührlich betrug, da griff er unversehens nach einem offenen Messer in seiner Tasche und verwundete den Gerichtsdiener. Der Gerichtsdiener und ein zuspringender Zeuge überwältigten endlich den Wüthenden und schlossen ihn. Das Angstgeschrei der anwesenden Frauen erhöhte noch den Lärm.

Inowrazlaw, 2. März. (Herr Musikdirigent Friedemann), bisher Kapellmeister im 61. Infanterieregiment zu Thorn, hat mit dem gestrigen Tage die Leitung der Kapelle des 140. Infanterieregiments übernommen. Herr Friedemann ist uns seit Jahren als vorzüglicher Dirigent und Geigenvirtuose bekannt und eröffnet uns als solcher die Hoffnung, dem darniederliegenden musikalischen Leben in unserer Stadt neue Anregung zu geben. (Kuj. B.)

o **Posen**, 3. März. (Der Provinziallandtag) hat sich mit 43 gegen 2 Stimmen für die Errichtung einer Landwirthschaftskammer für die ganze Provinz Posen ausgesprochen und die von dem Landtagskommissarius Oberpräsidenten Frhrn. von Wilamowitz-Möllendorff vorgelegten

Satzungen für zweckmäßig erachtet. Nur bezüglich der Höhe des Grundsteuer-Reinertrages, welcher für die Wählbarkeit eines ordentlichen (stimmberechtigten) Mitgliedes der Landwirthschaftskammer auf 50 Thaler vorgesehen war, hat die Versammlung eine Herabsetzung auf 40 Thaler vorgeschlagen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. März 1895.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Der Regierungsbaumeister Reichow ist von Osterode nach Bromberg versetzt.

— (Bezirkseisenbahnrath.) Die erste Sitzung des Bezirkseisenbahnraths für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg findet in Bromberg am 20. d. M. vormittags 10 Uhr statt. Die Sitzung ist eine außerordentliche und stehen auf deren Tagesordnung nur geschäftliche Mittheilungen und Geschäftsordnungsangelegenheiten, Wahl eines Vorsitzenden bezw. eines Stellvertreters für den Bezirkseisenbahnrath, Wahl der Mitglieder und Stellvertreter zum Landeseisenbahnrath für die Jahre 1895—1897 und Neudruck des Regulativs für den Geschäftsgang des Bezirkseisenbahnraths in Bromberg bezw. Abänderung desselben und Anpassung für den neuen Bezirkseisenbahnrath. Ausgeschieden sind nach der Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung aus dem Bezirkseisenbahnrath: das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Stettin, die Aeltesten des Seglerhauses in Kolberg, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Stolp und der Verband deutscher Müller in Berlin. Hinzugetreten sind: die Handelskammer in Frankfurt a. O., der Zweigverband deutscher Müller in Bromberg, der deutsche Fischereiverein in Berlin und der Verein für deutsche Seefischerei in Berlin.

— (Von der Eisenbahn.) Mit dem 1. April, dem Tage des Inkrafttretens der Neuordnung für die preußischen Staatsbahnen, geht das hiesige königl. Eisenbahn-Betriebsamt ein. An seine Stelle treten zwei Eisenbahnbetriebsinspektionen (Vorsitzende die Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Grevemeyer und Schlonski, eine Maschineninspektion (Eisenbahnbauinspektor Fitz Vorsitzender) und eine Verkehrsinspektion (Verkehrskontrolleur Neumann und Kassenrevisor Schönborn).

— (Die Petition), welche der Landwirthschaftliche Verein Thorn betreffs der Reform der Zuckersteuergesetzgebung an den Herrn Reichskanzler richtet, hat folgenden Wortlaut: „Der Thorner Landwirthschaftliche Verein erkennt dankbar an, daß eine hohe Regierung, um der so außerordentlich schwer darniederliegenden Landwirthschaft zu helfen, eine Aenderung der Zuckersteuer-Gesetzgebung in Aussicht nimmt. Der Thorner Landwirthschaftliche Verein bittet diese Aenderung baldmöglichst vorzunehmen, da Eile dringend Noth thut. Er bittet ferner entsprechend dem Antrag Paasche a) den Ausfuhrzuschuß zu erhöhen, b) aber von Einführung einer Betriebssteuer abzusehen. Er glaubt, daß durch eine Extra-Belastung der großen Betriebe die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Zuckerindustrie auf dem Weltmarkt geschwächt werde, indem dann die deutsche Industrie bald nicht mehr die am höchsten entwickelte und ausgebildetste bleiben dürfte. Er glaubt, daß durch die Belastung der großen Fabriken gerade die kleineren und mittleren Landwirthe betroffen werden, weil die großen meist Genossenschafts- oder Aktienfabriken sind und sich auf breitester Basis aufbauen, während die kleineren Fabriken sich vorwiegend im Einzelbesitz resp. in Händen von Kapitalisten befinden. Er bittet ferner: die Luxuszucker (Raffinade, Würfel 2c.) bei Neuregelung der Verbrauchsabgabe mit einer höheren, die geringwerthigen Zucker mit einer niedrigeren Abgabe wie bisher zu belasten. Der Thorner Landwirthschaftliche Verein hält eine Kontingentirung der Produktion im Interesse der Industrie für gefahrdrohend und bittet dieselbe nur dann eintreten zu lassen — falls das fiskalische Interesse (durch weitere bedeutende Zunahme des Exportes und damit verbundenes Anwachsen der Ausfuhrzuschüsse) dieses dringend erfordern sollte."

— (Vereinigung westpreußischer Zuckerrübenbauer.) Zum Zwecke der Gründung einer „Vereinigung westpreußischer Zuckerrübenbauer" fand am Sonnabend in Graudenz im „Goldenen Löwen" eine von den Herren Gödecke-Frankenstein und Donner-Knappstädt einberufene Versammlung statt, die von ca. 40 Landwirthen besucht war. Nachdem Herr Donner dargelegt, daß die Rübenbauer seit Jahr und Tag Klagen führen, insbesondere über die Art und Weise, wie die Schmutzabzüge von den Fabriken in ziemlich willkürlicher Weise festgesetzt werden, wurde ein Statutenentwurf angenommen, dessen wesentlichste Bestimmungen folgende sind: Zweck der Vereinigung ist die Wahrung der Interessen der Landwirthe, die Zuckerrüben verkaufen wollen, insbesondere durch gemeinsamen Verkauf der Rüben, gemeinsame Festsetzung der Verkaufsbedingungen, Ausübung einer wirksamen Kontrole bei Festsetzung der Schmutzprozente und sonstigen Abzüge seitens der Fabriken, gemeinsame rechtliche Vertretung bei etwaigen Streitigkeiten mit den Fabriken durch einen Syndikus und endlich Fürsorge für rechtzeitige und volle Zahlung seitens der Fabriken für die eingelieferten Rüben. Sitz der Vereinigung ist Graudenz. Jedes Mitglied ist verpflichtet, die Fläche Zuckerrüben, die zu verkaufen in seiner freien Verfügung steht, der Vereinigung zu übertragen und zahlt nach Maßgabe der zum Verkauf angemeldeten Rübenfläche einen Jahresbeitrag von 6 Mark pro Hektar. Die Mitglieder, welche ihre Rüben schon ganz oder zum Theil verkauft haben, zahlen 4 Mark pro Hektar; sie genießen dafür die Vortheile der Kontrole bei der Abnahme 2c. Der Vereinigung steht ein Vorstand von drei Mitgliedern vor; außerdem wählt sie einen Generalagenten und einen Syndikus; ersterer vermittelt die Verkäufe, übt die Kontrole aus u. s. w., letzterer, ein Graudenzer Rechtsanwalt, vertritt den Verein in allen Rechtsangelegenheiten und führt die Kassengeschäfte. Der Vereinigung traten sofort 12 Mitglieder bei, mit einer Rübenfläche von insgesammt 275 Hektar; hiervon sind die Rüben von 105 Hektar für das laufende Jahr bereits verkauft, 170 Hektar sind noch nicht verkauft. In Thätigkeit tritt der Verein auf Antrag des Herrn Plehn-Gruppe, sobald er über 1000 Hektar Areal verfügt. Zur endgiltigen Begründung der Vereinigung soll am 30. März noch eine zweite Versammlung in Graudenz stattfinden, bis dahin nimmt Herr Rechtsanwalt Pitsch in Graudenz Beitrittserklärungen entgegen.

— (Wichtige Gerichtsentscheidung.) Eine ganze Anzahl von Landwirthen hatten sich am Donnerstag vor dem Kammergericht zu verantworten, eine Verordnung der Regierung zu Marienwerder vom 1. August 1882 übertreten zu haben, welche verordnet, daß jedes Fuhrwerk, welches auf offenen Wegen fährt, eine Tafel mit dem Namen und dem Wohnort des Besitzers trägt. Die Angeklagten hatten jedoch die Tafel am Pferde und nicht am Wagen angebracht. Der Strafsenat des Kammergerichts verurtheilte jeden der Angeklagten zu 1 Mk. Strafe.

— (Stellen für junge Landwirthe) ohne Vermögen eröffnen sich durch Ausbildung als landwirthschaftlicher Rechnungsführer und Amtssekretär. Die Ausbildungsdauer beträgt nur 3 Monate. Besondere Vorkenntnisse, außer denen einer guten Elementarschule, sind nicht erforderlich. Zu jeder ferneren Auskunft ist der Vorstand des landwirthschaftlichen Beamtenvereins zu Braunschweig, Madamenweg 160, gern geneigt.

— (Bedingungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen.) Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die von der kgl. Ministerial-Baukommission herausgegebenen Bedingungen, welche bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen der allgemeinen Bauverwaltung, der Staatseisenbahn- und Bergverwaltung zur Anwendung kommen. Dieselben werden unter den in Frage kommenden Gewerbetreibenden das größte Interesse erwecken. Es ist natürlich unmöglich, in engerem Rahmen ein vollständiges Bild dieser Bedingungen zu geben. Hervorheben möchten wir nur, daß Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, nur dann gegeben werden soll, wenn dieselben bei Einreichung des Angebots unter Beifügung des Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch geäußert haben. Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch den Zuschlag zu Stande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen. Innerhalb 14 Tagen nach Ertheilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kaution zu stellen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen. Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen. Arbeiten und Lieferungen sollen an Niemanden vergeben werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben, auch in technischer Hinsicht die erforderliche Sicherheit bietet.

— (Ortskrankenkasse.) Die gestrigen Ersatzwahlen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertreter vollzogen sich unter sehr schwacher Betheiligung der Kassenmitglieder. Als Arbeitgeber-Vertreter wurden die Herren Sattlermeister F. Arndt, Korbmachermeister Sieckmann, Instrumentenmacher und Optiker Meyer und Malermeister Zahn gewählt.

— (Stolz'scher Stenographen-Verein.) Die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes, welche am Sonnabend in Form eines Herrenabends mit Wurstessen im Nicolai'schen Lokale stattfand, erfreute sich seiner zahlreichen Betheiligung. Der Vorsitzende, Herr Oberfeuerwerker Niklas hielt an die Festtheilnehmer eine Ansprache, in welcher er einen Rückblick auf die verflossenen zehn Jahre gab und bedauerte, daß die Wichtigkeit der Stenographie hier in Thorn noch nicht genügend gewürdigt werde; speziell die jungen Kaufleute seien hier der Veranstaltung von stenographischen Unterrichtskursen gegenüber viel theilnahmloser als in anderen Städten. Nach dem Wurstessen, bei welchem der vorzüglich zubereiteten Wurst mit größtem Appetit zugesprochen wurde, gelangte eine Posse zur Aufführung, woran sich noch Kouplets und sonstige humoristische Vorträge schlossen, so daß es an amüsanter Unterhaltung nicht fehlte. Zur Erhöhung der heiteren Stimmung unter den Festtheilnehmern trug auch eine textlich und bildlich gelungen ausgestattete Festzeitung bei, ebenso eine Verloosung von humoristischen Gegenständen. Der schön arrangirte Abend dehnte sich bis zum frühen Morgen aus.

— (Strauß-Abend.) Für den mit dem 1. März von Thorn geschiedenen Musikdirigenten Herrn Friedemann vom Infanterie-Regt. von der Marwitz ist ein Nachfolger noch nicht ernannt. Die Leitung der Kapelle ist einstweilen an den Korpsführer Herrn Rebeschke übergegangen, welcher die Sonntagskonzerte im Artushofe wieder aufgenommen hat und gestern einen genußreichen Straußabend veranstaltete. Das Konzertprogramm enthielt eine geschmackvolle Auswahl der besten und beliebtesten Kompositionen des berühmten Wiener Walzerkönigs und die treffliche Ausführung desselben erntete den lebhaftesten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums.

— (Innungsversammlung.) Am Fastnachtsdienstage fand in der Wohnung des Obermeisters der Schmiedeinnung Herrn Rudolf Hesselbein eine Versammlung des Innungsvorstandes statt. Zum zweiten Obermeister wurde an Stelle des verstorbenen Herrn H. Voß der bisherige Kassenführer Herr Emil Block und an seiner Stelle Herr E. Heymann in Mocker gewählt. Freigesprochen wurden vier Lehrlinge und neueingeschrieben acht Lehrlinge.

— (Innungsherberge.) Auf der Innungsherberge fand am 28. Februar eine Sitzung des Herbergsausschusses statt. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wieder- resp. neugewählt die Herren Bäckerobermeister Kolinski (Vorsitzender), Tischlerobermeister Körner (Kassenführer), Bäckermeister Lewinsohn (Schriftführer) und Fleischermeister W. Romann.

— (Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß.) In Nr. 4 der jetzt hier erscheinenden Wochenschrift der deutsch-sozialen Reformpartei der Provinzen Posen und Westpreußen wurde ein Artikel „Internationales Judenthum" veröffentlicht, welcher von einem Vorstandsmitgliede des Verbandes unterzeichnet war. Die königl. Staatsanwaltschaft zu Bromberg hat wegen dieses Artikels gegen den Verfasser das Strafverfahren aus Paragraph 130 des Str.-G.-B. (Aufreizung zu Klassenhaß und Gewaltthätigkeiten) eingeleitet; gleichzeitig ist die Beschlagnahme der betreffenden Nummer und des Manuskripts des inkriminirten Artikels verfügt worden.

— (Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von E. Drewitz) ist in den Besitz des Herrn Dr. Drewitz, des Sohnes der bisherigen Besitzerin Frau Wittwe Drewitz, übergegangen. Der langjährige Direktor des Etablissements, Herr Kratz ist als Kompagnon in die Firma eingetreten.

— (Schneeräumen.) Durch die großen in den letzten Tagen gefallenen Schneemassen sind die öffentlichen Wege, namentlich diejenigen, welche von Westen nach Osten liegen, derart verweht, daß dieselben nicht zu passiren sind. Nach mehreren Entscheidungen des Ober-Verwaltungsgerichts ist die Beseitigung des Schnees von den öffentlichen Wegen eine Wegebaulast und liegt demjenigen ob, welcher zur Unterhaltung des Weges verpflichtet ist. Für Westpreußen ist noch das Wegereglement vom 4. Mai 1796 in Giltigkeit. Nach § 3 desselben ist jeder eigenthümliche Grundbesitzer ohne Rücksicht auf seine persönliche Qualität verpflichtet, die innerhalb der Grenzen seines Grundstücks befindlichen Wege in gutem Stande zu unterhalten, also auch den Schnee fortzuschaffen. Wo aber durch giltige Beschlüsse die Wegeunterhaltungslast von den Gemeinden übernommen ist, treten diese an Stelle der einzelnen Grundbesitzer. Die Verpflichtung zur Entfernung von Schnee- und Eismassen an den Chausseen liegt, soweit dieselben durch Städte und Dörfer führen, den Gemeinden, nicht den von diesen verschiedenen Chausseebaupflichtigen ob. Der Amtsvorsteher ist befugt, auf Kosten der Pflichtigen das Erforderliche zu veranlassen.

— (Zum gerichtlichen Zwangsverkauf) des Grundstücks Gremboczyn 88, Frau Schulz gehörig, hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Ingenieur Wolff-Berlin durch Herrn Stadtrath Richter hier mit 5000 Mk. ab.

— (Naturalverpflegungsstation.) Im Monat Februar cr. haben 141 Personen Nachtquartier und Frühstück und 190 Personen Mittag- bezw. Abendbrot erhalten.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 14 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Bund Schlüssel in der Katharinenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,84 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter.

Heutiger Wasserstand der Weichsel bei Warschau 1,70 Mtr.

Mocker, 4. März. (Verhaftet.) Die Gendarme Bartel und Godau haben mehrere hiesige Einwohner verhaftet, welche verdächtig sind, an der Thorn-Insterburger Eisenbahnstrecke Schienen gestohlen zu haben.

Podgorz, 1. März. (Schuldeputation.) In der gestern im Magistratssitzungssaale stattgefundenen Sitzung der Schuldeputation wurde beschlossen: 1. für die Oberstufe der evangelischen Schule ein neues Hirth'sches Lesebuch einzuführen; 2. von der Verfügung der königl. Regierung zu Marienwerder betr. die Förderung der Leibesübungen und der Turnspiele für Schulkinder wurde Kenntniß genommen und Herr Bürgermeister Kühnbaum ermächtigt, sich mit der königl. Kommandantur zu Thorn um Ueberlassung eines Theiles der Festungsplantage (in der Nähe des Brückenkopfes) in Verbindung zu setzen; 3. die Beschaffung eines im Verlage von Thiele-Dresden erschienenen patriotischen (Sedan-) Büchleins wurde genehmigt; 4. die fünfte Klasse in der evangelischen Schule soll eingerichtet werden, wenn die Gemeindevertreter ihre Zustimmung dazu geben, daß die zweite Lehrerwohnung zu einem Klassenzimmer umgewandelt wird.

r **Von der Thorn-Briesener Kreisgrenze**, 2. März. (Feuer.) Auf der Dom. Bruzno brannte gestern früh ein unversicherter Strohstaken ab. Derselbe enthielt 70 vierspännige Fuhren. Es wird vermuthet, daß das Feuer durch die Unvorsichtigkeit von Strolchen, welche muthmaßlich in dem Staken übernachteten, entstanden ist.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Graudenz, Magistrat, Sekretär des Standesamts, 900 Mk. Hohenkirch, Kreisausschuß des Kreises Briesen (Westpr.), Chausseeaufseher, 900 Mk. Karthaus, Kreisausschuß des Kreises Karthaus, Chausseeaufseher, 900 Mk. jährl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Sullenschin, Kreisausschuß des Kreises Karthaus, Chausseeaufseher, 900 Mk. jährlich.

Mannigfaltiges.

(In Sachen der verhafteten Gräfin Perponcher) haben die Bemühungen des Rechtsanwalts Dr. Schwindt, eine Haftentlassung gegen hohe Bürgschaft zu erzielen, bisher keinen Erfolg gehabt. Der inzwischen auch zur Haft gebrachte Dr. Voigt aus Heegermühle bei Eberswalde wird beschuldigt, die Gräfin Perponcher zum Meineide verleitet zu haben; auch er bestreitet entschieden jede Schuld und betrachtet sich als Opfer der Rachsucht seiner Schwiegereltern. Die Vertheidiger glauben, binnen kurzem soviel Entlastungsmaterial zusammenzubringen, daß ein erneuter Antrag auf Haftentlassung erfolgreich sein dürfte.

(Vermißt.) Berliner Blätter melden: Von dem Verschwinden einer Millionärstochter ist der Polizei Mittheilung gemacht. Die 18 Jahre alte Tochter eines Kommerzienraths wird plötzlich vermißt.

(Schneesturm.) In Mittelitalien herrschte am vorigen Donnerstag wieder starker Schneesturm. Die Telegraphenleitungen sind stark beschädigt. Ferrara und Ravenna sind gänzlich abgeschnitten.

(Amtsenthebung.) Der Direktor des Grenzzollamtes in Kalisch wurde nach einer Meldung aus Ostrowo plötzlich seines Amtes enthoben. Die in Folge einer Anzeige eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß der Direktor im Einvernehmen mit mehreren Kaufleuten seit Jahren Zollbeträge unterschlagen und die Waaren meist falsch deklarirt hat. Der Schaden des Staates beträgt über 100 000 Rubel.

(Rußland.) Aus Warschau wird gemeldet: In Tschaplinka (Gouvernement Poltawa) wurde ein Gutsbesitzer, dessen Frau und ein Arbeiter ermordet und der Erlös eines verkauften Gutes, etwa zwanzigtausend Rubel, gestohlen. Die Mörder entflohen.

(Explosion schlagender Wetter.) Im Staatskohlenbergwerk Sinz (Serbien) ist infolge Explosion schlagender Wetter ein großer Brand ausgebrochen, welcher die Schließung sämmtlicher Zechen nothwendig machte.

(Eine Hymne an Apollo) auf Marmor eingravirt, mit einem 28 Zeilen langen Text, ist abermals soeben in Athen vom Direktor der dortigen französischen archäologischen Schule, Herrn Homolle, aufgefunden worden. Die in kunsthistorischer Beziehung hochinteressante Komposition soll demnächst in Paris mit Chor und Orchester zu Gehör gebracht werden.

Eingesandt.

Gremboczyn. Es kommt hier häufig vor, daß des Abends und des Nachts unmittelbar an den Wohnhäusern Revolverschüsse von fremder Hand abgegeben werden. Auch werden ruhig ihres Weges gehende Personen öfter durch Schüsse, welche in ihrer Nähe abgefeuert werden, erschreckt. Sollte diesem gemeingefährlichen Treiben nicht ein Ende gemacht werden können? Eine exemplarische Strafe des Thäters wäre wohl das geeignetste Mittel, ihm dieses Vergnügen gründlich zu verleiden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. März. Blättermeldungen zufolge fand in dem Orte Itzkauy auf rumänischem Boden in einer Brennerei eine Kesselexplosion statt. Die Decke des Kesselhauses barst und viele Arbeiter, welche in dem ersten Stockwerk schliefen, fielen in den brennenden Kessel. Zwölf Arbeiter wurden getödtet, mehrere andere schwer verletzt.

Aalasund (in Norwegen), 2. März. Zwei Fischerboote kenterten infolge des Schneesturmes. Zwölf Personen ertranken, nur eine Person wurde gerettet.

Cadix, 2. März. 6500 Mann, die alljährliche Ersatztruppe, wurden nach Kuba eingeschifft; die angekündigten Verstärkungen werden nachfolgen.

Herlulu, 3. März. Verschiedene Verhaftete, welche der Theilnahme an der Rebellion überführt sind, wurden zu Gefängnißstrafen von 5 bis 35 Jahren und schweren Geldbußen verurtheilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. März.	2. März.
Tendenz der Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—15	219—15
Wechsel auf Warschau kurz	218—80	218—80
Preußische 3 % Konsols	99—	99—
Preußische 3½ % Konsols	104—70	104—70
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—70
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—70	98—70
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—70	104—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—70	69—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—25	102—25
Diskonto Kommandit Antheile	204—25	204—25
Oesterreichische Banknoten	165—15	165—15
Weizen gelber: Mai	139—50	139—50
Juli	140—25	140—25
loko in Newyork	60⅛	60⅛
Roggen: loko	116—	116—
Mai	119—	119—50
Juni	120—25	120—25
Juli	121—25	120—75
Hafer: Mai	106-138	106-138
Juni	114—75	114—
Rüböl: Mai	42—70	42—80
Juni	42—80	42—90
Spiritus:		
50er loko	52—40	52—40
70er loko	32—90	32—80
70er März	37—50	37—30
70er Mai	38—30	38—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 2. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3808 Rinder, 5154 Schweine, (251 Bakonier), 806 Kälber, 9745 Hammel. — Das Rindergeschäft verlief ruhig. Schwere knochige Ochsen fanden wieder schwer Absatz. Der 1. und 2. Klasse gehörten etwa 1800 Stück an. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 60—63, 2. 53—58, 3. 47—50, 4. 43—45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief langsam und gedrückt bei weichenden Preisen, wird aber geräumt. 1. 47—48, ausgesuchte Posten auch darüber; 2. 45—46, 3. 42—44 Mk. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier 47—48 Mark per 100 Pfund mit 55 Pfund Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei dem schwächeren Auftrieb machte sich der Verkauf etwas leichter als bisher. 1. 56—59, ausgesuchte Waare darüber; 2. 48—55, 3. 42—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte schleppende Tendenz und wurde nicht geräumt. 1. 46—49, Lämmer bis 52 Pfennig, 2. 43—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 2. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß fest. Zufuhr 10000 Liter. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 50,50 Mk. Br., 50,00 Mk. Gd., 50,25 Mk. bez., nicht kontingentirt 31,00 Mk. Br., 30,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

5. März: Sonnen-Aufg. 6.40 Uhr. Mond-Aufg. 9.48 Uhr.
Sonnen-Untg. 5.44 Uhr. Mond-Untg. 3.29 Uhr Morg.

Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 5. März 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: abends 6 Uhr Missionsandacht: Pfarrer Hänel.

Mittwoch den 6. März 1895.

Neustädtische evangelische Kirche: nachmittags 5 Uhr Passionsandacht: Prediger Pfefferkorn.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des Lehrers **August Schoemey** sprechen wir insbesondere dem Herrn Pfarrer **Haenel** für seine trostreichen Worte, den Herren Kollegen des Verstorbenen und dem Schülerchor für die ergreifenden Grabgesänge, sowie den vielen Spendern von Kränzen und dem zahlreichen Grabgeleite unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Thorn den 4. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 6. März 1895
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:
betreffend:

1. Die Bedienung des Desinfektions-Apparats im Krankenhause bezw. Entschädigung dafür.
2. Den Haushaltsplan für das städtische Krankenhaus pro 1. April 1895/96.
3. Den Haushaltsplan für die städtische Uferverwaltung pro 1. April 1895/96.
4. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 419 mit noch 500 Mark.
5. Die Rechnung über den Neubau des Forsthauses Olleck.
6. Den Finalabschluß der Kämmerei-Forstkasse pro 1. Oktober 1893/94.
7. Die Verpachtung der Marktstandsgelderhebung ꝛc. auf dem Vieh- und Pferdemarkt.
8. Die Vermiethung des sogen. Katzenkopfthurmes.
9. Die Vergütung von Ueberstunden an die Schlachthausbeamten.
10. Die Nutzung der Abholzungsländereien.
11. Die Gaskraftmaschine und Pumpe im Artushofe.
12. Die Vermiethung des Thurmes am inneren Culmerthor.
13. Desgl. der Landfläche östlich der Pastorstraße.
14. Den Verkauf eines Stück Sandlandes auf der Bromberger Vorstadt gegenüber dem Hilfslazareth.
15. Die Bildung eines neuen Amtsbezirks Rothwasser aus den beiden Gutsbezirken Rothwasser und Ollek.
16. Die Vermiethung des Platzes am St. Jakobs-Hospital.
17. Die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Bache.
18. Das Protokoll über die am 27. Februar d. J. stattgefundene Kassenrevision.
19. Den Beitritt der städtischen mittleren Schulen mit ihren Lehrern und Lehrerinnen zu der Ruhegehaltskasse des Regierungsbezirks Marienwerder.
20. Die Berufung des Schulamtskandidaten Polsfuß zum Lehrer an der Bürgermädchenschule.
21. Die Gestellung der Pferde zu den Leichenfuhren der Armenverwaltung sowie die Regelung des Leichen-Tragedienstes.
22. Die Translozirung der Dampfkessel im Schlachthause.
23. Die Anstellung der Nachtwächter.

Thorn den 2. März 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat März d. J. resp. für die Monate Januar, Februar d. J. wird

1. in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 6. März cr.
von Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr ab

2. in der Höheren- und Bürger-Töchterschule am Donnerstag den 7. März cr.

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am **Donnerstag den 7. März d. J.** Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn den 2. März 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter **Friedrich Sepke** ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn den 2. März 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Königlichen Kommandantur sollen am 6. d. Mts. die Thorflügel am „Weißen Thor" herausgenommen und hierfür am 14. und 15. d. Mts. neue Flügel angebracht werden; das qu. Thor wird daher an den bezeichneten Tagen für jeden Verkehr gesperrt.

Thorn den 4. März 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung
am 5. März nachmittags 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

1 kleines freundlich möbl. Zimmer mit Beköstigung für einen Herrn od. Dame **Mauerstrasse 36, 2 Trp.**

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Kgl. Oberförsterei Kirschgrund.

Am **8. März 1895** sollen im **Beutling**'schen Gasthause in Gr. Neudorf

1. von vormittags 9 Uhr ab:
Kiefern-Kloben und Knüppelholz aus dem Trockenhiebe sämmtlicher Beläufe nach Bedarf;

2. von mittags 12 Uhr ab:

1. aus dem Schutzbezirk Elsendorf, Jagen 73 (Schlag): ca. 230 Stück Kiefern-Rundholz 3.—4. Klasse, ferner Jagen 13 (Schlag): ca. 84 Stück Kiefern-Rundholz 4.—5. Klasse, Jagen 70 (Schlag): ca. 63 Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Klasse;
2. aus dem Schutzbezirk Kirschgrund, Jagen 112: 36 Stück Kiefern-Rundholz 3.—5. Klasse;
3. Aus dem Schutzbezirk Neudorf, Jagen 7: 14 Stück Birken-Nutzenden, 4 Kiefern-Bohlstämme, 297 Stück Stangen 1.—3. Klasse, Jagen 6: 9 Stück Birken-Nutzenden, 308 Stück Stangen 1.—3. Klasse, Jagen 121: 38 Stück Kiefern-Bauholz 3.—5. Klasse

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Eichenau den 28. Februar 1895.

Der Oberförster.
Quandt.

Sämmtliche Arbeiten zum Neubau der **Filialkirche Bösendorf** sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Offerten sind bis zum 15. d. Mts. an den Gemeindevorsteher Duwe einzureichen, wo Zeichnung und Anschlag eingesehen werden kann.

Bösendorf bei Pensau, 3. März 1895.
Duwe, Gemeindevorsteher.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag den 5. März 1895
vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst

1 neuen großen Spiegel mit Konsole und 1 neues großes Plüschsopha

freiwillig versteigern.

Thorn den 2. März 1895.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

„9 Pf."

Soda, 2 Pfd. 9 Pf., 10 Pfd. 42 Pf.
Strahlenstärke, 27 Pf., bei 5 Pfd. **25 Pf.**
ff. Ultramarin-Waschblau, direkt von der Fabrik, pro Pfd. 0,80 und 1,20 Mk. hochfein, lose, in Päckchen von 5 Pf. an.
Weiße Waschseife, pro Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. **15 Pf.**
ff. Kernseifen, Haushalt-Seifen ꝛc. bis 50 Pf. pro Pfd.
Salmiakgeist, Terpentinöl, Benzin, Eau de Javelle, Quillaja-Rinde, Seifen-Wurzel, Wasch-Krystall, Bleichsoda, Seifenpulver, Crême-Stärke, Crême-Farbe.

Drogen-Handlung Mocker.

Standesamt Thorn.

Vom 25. Februar bis 2. März cr. sind gemeldet

a. als geboren:
1. Besitzer Johann Lukiewski, T. 2. Schmiedegeselle Stanislaus Maćkowski, T. 3. Arbeiter Josef Schubert, T. 4. Perrückenmacher und Friseur Benno Elsner, S. 5. Kutscher Kasimir Nowacki, S. 6. Kaufmann Oskar Thomas, T. 7. Tischler Gustav Sehmrau, T. 8. Leinwandhändler Robert Groß, T. 9. Arbeiter Johann Szymanczak, T. 10. Uferpächter Gustav Volgmann, T. 11. Kantinenpächter Heinrich Mielke, T. 12. Eigenthümer Michael Duszynski, T. 13. Maschinist Rudolf Schulz, T. 14. Major a. D. Graf Witold Bnin-Bninski, S. 15. Schmied Michael Mindak, S. 16. und 17. Unehel. Geburten.

b. als gestorben:
1. Schneider Franz Popiolkowski, 70 J. 2. Schlosserlehrling Max Hempler, $18\frac{1}{2}$ J. 3. Wirthin Eva Bartel, ledig, $72\frac{3}{4}$ J. 4. Ortsarme Marie Gall, ledig, 69 J. 5. Gerichtsdienerfrau Thecla Pankratz geb. Scharmach, 36 J. 6. Nachtwächterfrau Wilhelmine Greger geb. Rienas, 57 J. 7. Viktoria Sobczynski, 1 J. 8. Mühlenbesitzerwittwe Anna Schimmelpfennig geb. Leißner, 59 J. 9. Albert Riester, 2 M. 10. Bäckergeselle Eduard Jeleński, $31\frac{2}{3}$ J. 11. Anastasius Krupecki, 2 M. 12. Feuerwerks-Hauptmann Paul Heinisch, $48\frac{2}{3}$ J. 13. Maurerwittwe Mathilde Heckel geb. Leißner, $43\frac{3}{4}$ J. 14. Sattlermeisterwittwe Amalie Nitsche geb. Smogdzin, 74 J. 15. Lehrer August Schömey, $52\frac{1}{4}$ J. 16. Emilie Beate Kurz, 19 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Zahlmeisteraspirant Arthur Erdmann und Margarethe Putzig. 2. Maurergeselle August Husen und Klara Schmidt. 3. Reichsbankassistent Ernst Boltz und Helene Neitzel. 4. Kutscher Hermann Stegert und Bertha Witzke. 5. Arbeiter August Peschel und Emma Rettig. 6. Amtsrichter Ernst Michalowsky und Johanna Posner.

d. ehelich sind verbunden:
1. Arbeiter Karl Wąsikiewicz mit Arbeiter-Wittwe Franziska Kerstyn geb. Tepler. 2. Kutscher Alexander Makowski mit Anna Orylski. 3. Proviantamtsaufseher und Eigenthümer Gustav Zehntner mit Maria Thiede. 4. Arbeiter Reinhold Jahnke mit Anna Ziehlke.

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage

Bromberger Vorstadt, Hof- und Gartenstraßen-Ecke Nr. 48
eine

Filiale meiner Molkerei

eröffnet habe und empfehle dieselbe dem geneigten Wohlwollen der geehrten Anwohner.

H. Weier.

Vielfachen Wünschen meiner geehrten Kundschaft entsprechend, führe von heute ab neben prima Rathenower Fabrikate auch



Rodenstock's verbesserte Diaphragma-Augengläser.

Dieselben sind den wissenschaftlichen, sowie den speziellen Fachkreisen längst als normales, einzig physikalisch richtiges System bekannt. Das Material, woraus die Gläser hergestellt sind, ist homogenes Krystallglas, **hart und durchaus farblos**, ein in jeder Beziehung für Brillen besonders geeignetes. — Brillen und Pince-nez für Damen und Herren mit Rodenstock'schen Diaphragma-Gläsern sind vorräthig in Stahl, Nickel, Gold-Doublé und Gold von 3 Mark p. Stück an.

Rathenower Brillen und Pince-nez in Stahl, Nickel, Goldbronze, Kautschuk, Celluloid, Schildpatt, Golddoublé, und Gold in besten Bergkrystallgläsern von 1 Mark an. Monocles, feine Salon-Lorgnetten und Lünetten in großer Auswahl. Brillen nach ärztlichen Rezepten gewissenhaft und billiger wie jede Konkurrenz.

Jede Reparatur an Brillen und Pince-nez wird am Tage des Eingangs erledigt.

Louis Joseph, Uhrmacher u. Optiker,
Seglerstr. 29, gegenüber Herrn **Carl Matthes, Seglerstr. 29.**
Bitte genau auf Firma zu achten.

Cigarren
in jeder Preislage,
tadellos
in Brand und Güte
empfiehlt

M. Lorenz,
Cigarren- u. Tabakhandlung,
Thorn, Breitestr. 21.

Nur 24 Pfennige
kostet ein Pfund feiner oder grober Farin.

Geschlagener Zucker per Pfd. von	29 Pf.	
süße Mandeln „ „ „	65 „	an
Pflaumen, beste bosn. „ „ „	15 „	„
Perlgraupen, Gerstengrütze per Pfd.	12 „	„
Reis, grobkörnig per Pfd. . .	12 „	
Weizengries „ „ . . .	15 „	
Prima Kartoffelmehl per Pfd. .	13 „	
bei Abnahme von 5 Pfd. . .	12 „	
geschälte Viktoriaerbsen per Pfd. .	18 „	
Ostpr. graue Erbsen „ „ .	15 „	
pr. Magdeburger Sauerkohl p. Pfd.	10 „	
Cocusnußbutter p. Pfd. . . .	60 „	
Preißelbeeren, tafelfertig per Pfd.	50 „	
Sardinen per Dose . . 50 u.	60 „	
Holländ. Cacao, leicht löslich p. Pfd.	1,80 Mk.	
Holländischer Cacao Ia „	2,20 „	

Russischen und Chinesischen Thee neuester Ernte per Pfd. von 1,80 Mk. an,
sowie
sämmtliche andere Colonialwaaren
obigen billigen Preisen entsprechend.

Packkammer
für sämmtliche Colonial-Waaren,
Altst. Markt Nr. 16.

Erbsen-, Gersten-, Roggenschrot, Weizen-, Roggen-, Futtermehl
offerirt billigst die Schlossmühle.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen**, Baden".

Die Restauration auf dem Wollmarkt

und **3 große Lagerschuppen**, von denen 2 gepflastert sind, sind vom **1. Juli d. J. ab** zusammen oder getrennt zu vermiethen.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Handelskammer aus und können auch von dort gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Schriftliche Angebote ersuchen wir bis

9. März vormittags 11 Uhr

daselbst einzureichen.

Die Handelskammer für Kreis Thorn.

Feinste Tafellinsen, Ostpr. graue Erbsen
wieder eingetroffen.
J. G. Adolph.

„18 Pf."

Petroleum Ia amerikanisches, garantirt rein, klar, geruchlos, bei 5 Ltr. 17 Pf., in Fässern pro Ctr. 11 Mk. mit Faß.
Zündhölzer, schwedische, pro Pack, enthaltend 10 Schachteln, 8 Pfennig, 10 Pack 70 Pf.

Drogen-Handlung Mocker.

Mein Hauptvermittelungs-Comptoir

welches ich 24 Jahre bereits führe, erlaube ich mir den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend bei dem bevorstehenden Dienstwechsel in gefällige Erinnerung zu bringen.

J. Litkiewicz, Bäckerstr. 23.

Jüngerer
Buchhalter,
welcher auch flott korrespondirt, zu engagiren gesucht. Schriftliche Offerten an
E. Freyer, Breitestr. 6.

Ein Maschinist
kann sofort in Stellung treten.
Dampf-Ziegelei Leibitsch.

2 Ziegelstreicher
sucht **Krieger,**
Branitz per Bukowitz, Westpr.,
Bahnstation Terespol.

Ein Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen und der polnischen Sprache mächtig, sucht in einem nicht zu großen Colonialwaaren-Geschäft außerhalb Thorns **als Lehrling** Stellung. Gefällige Offerten bitte an **A. Jakubowski**, Thorn, Kirchhofstr. 73 zu richten.

Einen Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, sucht
J. Kurowski, Bäckermstr., Mocker.

Für mein Eisenwaarengeschäft suche zum 1. April einen
Lehrling.
J. Wardacki, Thorn.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme mit Beaufsichtigung der Arbeiten. Culmerstr. 28., 2 Tr. links.

Ein Lehrmädchen
zur Erlernung der feinen Binderei suchen
M. Zorn & Cie.,
Kunst- und Handelsgärtnerei.

Ein anständiges und ehrliches **Mädchen**, welches jede Hausarbeit, Waschen, Glanzplätten u. Maschinennähen versteht, sucht Stellung als Stubenmädchen vom 1. oder 15. April. Gefällige Offerten u. **W. G.** i. d. Exp. d. Z. erbeten.



Rappe,
12jährig, geritten, auch gefahren, kräftig, **billig zu verkaufen.**
Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.



Ein 3jähriges
Rappfohlen
nach dem Vollbluthengst **„Bergmann"** hat zum Verkauf
Langsch, Renczkau.

Sägespähne, Brennholz u. Schwarten
verkauft billigst
G. Soppart's Sägewerk.

Ein Part.-Vord.-Zimmer, möbl., mit u. ohne Pension z. verm. Schillerstr. 12.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Hauptversammlung
Dienstag den 5. März 1895
nachmittags 5 Uhr
im altstädtischen Pfarrhause,
Konfirmandenzimmer I.
Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Voranschlag für 1895, Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Strohhüte u. Federn
zum waschen und färben bitten im Interesse der prompten Besorgung **bald** einzuliefern.
Gesch. Bayer, Altst. Markt 17.

Feinsten Leck-Honig
(garantirt rein) in Original-Gläsern und lose empfiehlt **A. Kirmes**, Gerberstraße.

Saure Gurken,
einzeln sowie in Fässern empfiehlt
Moritz Kaliski.

In meiner **Wasch- u. Plättanstalt** wird **Wäsche sauber in 24 Stunden gewaschen und geplättet.**
Ww. K. Fritz, **Gerberstr. 21, I.**

Briefmarken.
Soeben erhielt ich eine reiche Auswahl in- und ausländischer Briefmarken zu **erstaunlich billigen** Preisen.
Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.



Wer Husten hat,
verschleimt oder **heiser** ist, gebrauche nur die **unübertroffenen einzig sicher wirkenden**
Malz-Zwiebel-Bonbons
(E. Musche, Cöthen)
die als ein **Radikal-Mittel** ärztlich warm empfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei:
Anton Kozwara, Gerberstr.

Allen Denen,
welche am **Magen leiden**, bin ich gern bereit, unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich am Magen gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit bin.
Meyer, Lehrer a. D. Linden b. Hannover.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,
Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Eichene Bretter u. Bohlen,
besäumt und unbesäumt, Prima-Waare, für Tischler
Eichen-Rundholz,
jeder Stärke,
komplette Kumm- und Steinkarren.
Ulmer & Kaun,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
Culmer Chaussee 49. — Fernsprecher 82.

Vorzügliche gefüllte Heringe,
sämmtliche Sorten Grützen,
sowie
hochfeine Kocherbsen
empfiehlt billigst
Moritz Kaliski, Neustadt.

Ein sparsam brennender und gut heizender großer eiserner
Zimmer-Heizofen,
neuestes System, ist billig zu verkaufen
Breitestraße 43, 1 Tr.

Suche vom 1. April cr. eine
kleine Wohnung,
bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc. Gefl. Offerten erbeten unter **A. B.** an die Expedition d. Ztg.

Möblirtes Zimmer
mit sep. Eing., 1 Tr. f. 1 Herrn v. 1. April Breite- u. Mauerstr.-Ecke Nr. 16 z. verm. Zu erfr. bei Wwe. **H. Kadatz**, Araberstr. 6, II.

Brombergerstrasse 46
ist die Parterre-Wohnung, links, 3 Zim. mit allen Nebenräumlichkeiten und Garten vom 1. April zu verm. Frau **Johanna Kusel.**

Möbl. Pt.-Zim. v. sogl. z. v. Jakobsstr. 16.

Altstädter Markt Nr. 28
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage, 7 geräumige Zimmer und Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt
C. Münster.

Ein möbl. Vorder-Zimmer sofort zu vermiethen **Gerechtestraße 7.**

1 möbl. Zimm. v. sofort z. v. Tuchmacherstr. 20.

Ein hübsche Wohnung,
4—5 Zimmer, helle Küche und Zubehör, auch Wasserleitung — erste Etage Neustädter Markt — ist vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. dieser Zeitung.

Ein möbl. Zimmer Gerstenstrasse 14, II.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.